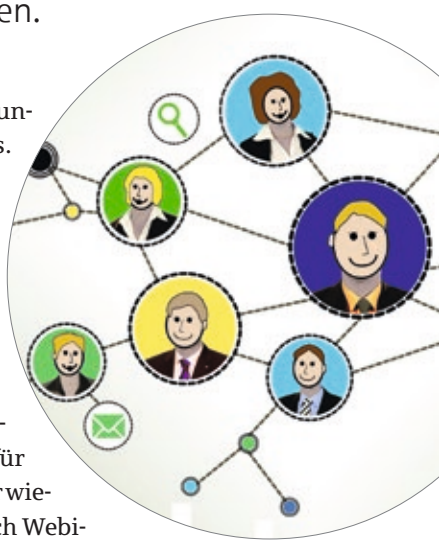
Mitarbeiter vernetzen, Wissen teilen

SOCIAL-COLLABORATION-SOFTWARE: Mit einer IBM-Lösung können Mitarbeiter flexibel und abteilungsübergreifend kooperieren, um Aufgaben effizient zu lösen.



„Schwarmintelligenz im Unternehmen zu nutzen, setzt zeitgemäße Formen der Zusammenarbeit voraus“, bestätigt Sven Bradtke, Sachgebietsleiter IT Organisation der OstseeSparkasse (OSPA). Laufwerke und E-Mails eignen sich nicht für modernes vernetztes Arbeiten – also führte die OSPA 2015 die Social-Collaboration-Software von IBM ein. Mithilfe der integrierten Anwendungen (z. B. Communitys, Profile, Aktivitäten, Wikis) können OSPA-Mitarbeiter jetzt abteilungsübergreifend Aufgaben bearbeiten: etwa ein Anleger-Forum oder einen Filialumbau in einer Community organisieren. Der Vorteil: Die Beteiligten stellen dort alle relevanten Dokumente ein, sodass sie im weiteren Arbeitsprozess nicht mehr Laufwerke und E-Mail-Postfächer durchsuchen müssen. „So behält man die Übersicht über alle Arbeitsstände und eben nicht nur über die eigenen“, weiß Bradtke.

EFFIZIENTER UND MOTIVIERTER

Communitys richten Mitarbeiter eigenständig per Mausklick ein, suchen abteilungsübergreifend Fachexperten via Profile und laden sie zur Zusammenarbeit ein. Aus aktuellem Anlass zuletzt auch zum Thema Konten für Asylbewerber. Die Software unterstützt den Austausch durch Wikis (Inhalte zur Wissensvermittlung), Diskussionsforen oder Blogs als Ersatz für E-Mails – natürlich auch in den unterschiedlichen Communitys. Ebenso nutzt man diese bei der OSPA, um Infos und Wissen zu teilen, etwa im Wertpapier-Center: Hier kommt man dank Volltextsuche sofort ans Ziel. „Unser Vorstand steht voll hinter der neuen hierarchieübergreifenden Arbeitsweise. Um auch alle Mitarbeiter dafür zu begeistern, setzen wir immer wieder Impulse, zum Beispiel durch Webinare und Blog-Einträge, welche die Vorteile aufzeigen“, betont Bradtke. Inzwischen nutzen praktisch alle Mitarbeiter das Werkzeug und vernetzen sich in 480 Communitys. Der DSV bietet kostenlose Testlizenzen. Günstige Konditionen sichert der Rahmenvertrag mit IBM. Die Einführung unterstützt vor Ort die Kluge Consulting GmbH (s. Interview).

Weitere Infos unter www.sparkassenverlag.de.

Tim Beckmann, Tel. 0711 782-1922,
E-Mail: tim.beckmann@dsv-gruppe.de

Alexander Kluge,
Kluge Consulting GmbH

Die richtigen Anreize setzen

SOCIAL COLLABORATION: Wie man Akzeptanz für vernetztes Arbeiten schafft, weiß Alexander Kluge. Er berät unter anderem den Ostdeutschen Sparkassenverband, die OstseeSparkasse und die Sparkasse Osnabrück.

Was empfehlen Sie bei Einführung der Software?
Eigentlich ist es sehr viel mehr als ein Software-Projekt. Man muss vor allem die Nutzer an Bord holen und den Vorstand sowie alle Führungskräfte aktiv einbinden. Am besten starten Sie mit Enthusiasten aller Bereiche ein Projekt, das neugierig macht. Berichten Sie regelmäßig darüber und gewinnen Sie Multiplikatoren für den Rollout.

Bedingt das nicht meist eine neue Unternehmenskultur?
Ja, und der Vorstand muss diesen Wandel vorleben. Neue Führungsansätze sollten das gemeinsame Arbeiten auf der neuen Plattform fördern. Bei Führungskräften schaffen Coachings und Trainings Akzeptanz. Übrigens: Der Glaubenssatz „Facebook musste auch keiner lernen“ gilt hier nicht, Schulungen sind unverzichtbar. Wichtig sind Anreize, online wie offline: Bloggt beispielsweise der Vorstand, liest jeder mit. Außerdem hilft es, wichtige Infos nur noch exklusiv hier zu platzieren.

Wo beobachten Sie in der Praxis Hürden?
Das Neue motiviert progressive Kräfte und mobilisiert bei den Skeptikern Widerstandskräfte. Nicht jeder wird gleich Blog-Einträge statt Rundmails schreiben oder mit Führungskräften und Kollegen an Wiki-Inhalten arbeiten. Der Wandel braucht Zeit, denn lange Traditionen und technologische Hürden stehen häufig im Weg. Deshalb unterstütze ich vor Ort dabei, die neue passende Form der Zusammenarbeit zu entwickeln.